

AMALIE AKTUELL

Diakonisches Wohn- und Pflegezentrum Amalie Sieveking

JUNI-AUG 2023



Lateinamerikanische Lebensfreude



Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie hat uns in den letzten Jahren vor große Herausforderungen gestellt und uns gezwungen, uns auf ungewohnte Weise an neue Situationen anzupassen. In dieser Zeit hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, zusammenzuhalten und füreinander da zu sein. Ich freue mich sehr, dass wir uns nach nunmehr über drei Jahren endlich alle ohne Maske – dafür mit einem freundlichen Lächeln – begegnen können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Sommerausgabe und bedanke mich bei allen Mitarbeitenden und Bewohner:innen für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen. Gerne möchte ich an dieser Stelle auch das bevorstehende Sommerfest am 4. August 2023 bewerben. Unter dem Motto „Fiesta Latina“ erwartet Sie ein buntes und abwechslungsreiches Programm mit lateinamerikanischer Musik, Speisen und Getränken. Das Sommerfest ist eine wunderbare Gelegenheit für Bewohner:innen sowie deren Angehörige, gemeinsam zu feiern und den Sommer zu genießen. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher:innen und möchten Ihnen einen unvergesslichen Tag bereiten.

Kommen Sie vorbei und erleben Sie mit uns ein Stück lateinamerikanischer Kultur und Lebensfreude. Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße, Ihre

Saskia Pukall
Einrichtungsleitung

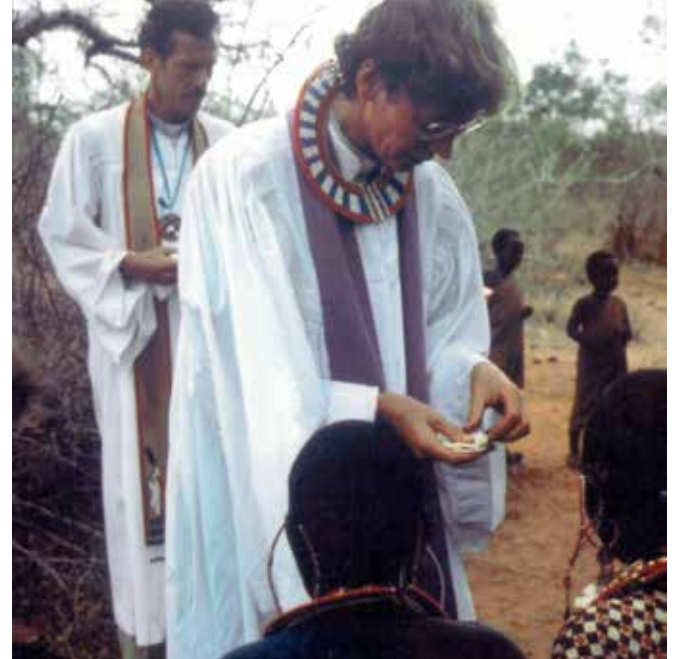


Unsere Zeit in Tansania

Unsere Zeit als Pfarrer:in in Tansania war deutlich länger als ursprünglich gedacht, 14 Jahre in drei Perioden. Von 1971 bis 1976 hieß unser Wohnort Karatu auf dem Weg zum Ngorongoro am Rande der Serengeti, wir arbeiteten in einer Gemeinde im ostafrikanischen Grabenbruchgebiet. Ab 1982 bis 1986 wohnten wir in Lushoto in den Usambara-bergen. Hier betreuten wir die Massai-Gemeinden der Nordostdiözese rings um die Berge. Für die

Ausbildung afrikanischer Pfarrer am Theologischen College lebten wir von 1995 bis 2000 in Mwiaka am Kilimandscharo.

Wie ein roter Faden zogen sich durch all die Jahre der



Kontakt zu den Massai und die missionarische Gemeindegemeinschaft unter und mit ihnen. Massai sind eine besondere Volksgruppe von Halbnomaden mit wechselnder Weidewirtschaft je nach Regenfall und entsprechendem Futter für die Rinder-, Schaf- und Ziegenherden. Es dauerte eine Weile, bis wir gelernt hatten, was für eine besondere Herausforderung und hohe kulturelle Leistung darin steckten: Unter schwierigen klimatischen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen wird eine effiziente Viehwirtschaft und eine lang bewährte Sozialstruktur durchgehalten. Entgegen immer wieder geäußerten Prognosen sind die Massai kein sterbendes Volk.

Aus unserer Arbeit: Wir waren in den meisten Jahren Gemeindepfarrer:in mit den üblichen Aufgaben wie Gottesdienste halten, oft mit Abendmahl ►

und Taufen, gelegentlich auch Konfirmationen, seelsorgerlichen Gesprächen, Gemeindegemeinschaften, Schulung von Mitarbeitern, auch Konfirmandenunterricht und Beerdigungen.

In der Steppe waren wir meistens mehrere Tage unterwegs mit dem Land Rover und Dachzelt. Abends zeigten wir Dias auf einem Betttuch als Leinwand, Bilder aus den Gemeinden, biblische Geschichten und oft vor dem Abendgebet auch etwas Unterricht, z.B. über AIDS. Regelmäßig begleiteten uns auch die zuständigen Gemeindepfarrer, die mit dem Fahrrad die weiten Entfernungen nur schwer bewältigen konnten.

Einmal im Jahr fand ein sog. „Massai-Kirchentag“ statt, zu dem an mehreren Tagen mehrere hundert Gemeindeglieder aus der gesamten Diözese zusammen kamen. Gastredner kamen auch aus anderen Diözesen. Besonders wichtig und hilfreich war der Dienst eines Massai-Predigers aus Kenia, der mit großer Autorität missionarisch tätig war.

Unser Ziel war nicht, möglichst viele Massai zu taufen, sondern sie in dem Prozess des kulturellen Wandels, den sie erlebten, zu begleiten. Nicht die christliche Kirche zerstört ihre Kultur, sondern

vielmehr die wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen des modernen Staates, so unsere Meinung.

Was war uns wichtig in diesen 14 Jahren? Als junge Frau in unserem ersten Aufenthalt hatte ich den Eindruck, dass Tansanier eine große Menschenkenntnis besaßen und gefühlsmäßig auch Fremde, wie uns Deutsche richtig einzuordnen wussten. Dieser Eindruck bestätigte und verstärkte sich während der folgenden beiden Aufenthalte in Tansania.



Besonders beeindruckte mich die Fähigkeit älterer Mütter, mit unserem kleinen, gehörlosen Sohn so umzugehen, dass er verstand und respektierte, was sie von ihm verlangten, z.B. „Laufe nicht ins Krankenhaus oder hinunter auf die Hauptstraße!“ Unbesorgt konnten wir ihn auf dem großen Missions-Gelände in Karatu ohne alle Zäune und Gatter mit seinem gleichaltrigen, afrikanischen, hörenden Freund ziehen lassen.

Für die Tansanier ist religiöse Toleranz selbstverständlich. Sie bewegen sich damit als zwi-

sehen zwei Religionen: der ererbten ihrer Vorfahren und den von Fremden gebrachten Islam und Christentum. Oft waren alle drei Religionen in einer Familie friedlich vertreten und wurden unter Umständen zu verschiedenen Lebenszeiten von ein und derselben Person in Anspruch genommen. Da Islam und Christentum – gelinde gesagt – zu Ausschließlichkeit neigen, konnte das natürlich auch zu Differenzen und Ausschlüssen führen. Trotzdem gab es für viele Christ:innen ein freiwilliges und entschiedenes Bekenntnis zu Jesus Christus, zu dem sie ein persönliches Verhältnis hatten und haben.

Die Tapferkeit und das Gottvertrauen, mit dem viele Männer und Frauen in Tansania ihre schwierigen Lebensumstände zu bewältigen versuchen, beeindruckten uns sehr. Unser erster Hausangestellter, der durch seine stille und zuverlässige Art zu unseren vier Kindern fast so etwas wie ein Verwandtschaftsverhältnis aufbauen konnte, wird auch heute noch, wenn irgend möglich, angerufen, unterstützt und besucht.

Arnold und Christel Kiel





Sehr viel mehr als Wassertreten

In Kooperation mit dem Kneipp-Verein Wolfenbüttel e.V. haben wir schon im Jahr 2022 zum Kneipp-Tag in der Amalie eingeladen. Nun erhielten wir eine Einladung zu einer Fortbildung in den Räumlichkeiten des Kneipp-Vereins. Hier trafen sich Übungsleiter zum Thema „Kneipp in den Kursen umsetzen“. Wir wurden sehr herzlich empfangen und fühlten uns in der Gesellschaft der „Kneippi-ner“, wie sie sich selbst nennen, wohl. Schnell merkten wir: „Man kann alt werden wie eine Kuh und lernt immer noch dazu!“

Aber wir stellten auch fest, dass wir vieles bei uns in der Amalie schon umsetzen. Denn Kneipp ist so viel mehr als „nur“ Wassertreten, man könnte es als Lebensphilosophie bezeichnen. Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen, Lebensordnung und das Wasser: All das spielt in unserer Einrichtung schon eine große Rolle. Wir bieten u.a Yoga im Sitzen, Cardio-Drums und Aktivierung der Sinne in unse-

ren Gruppenaktivitäten an – bei entsprechender Wetterlage gerne an der frischen Luft im Garten oder im Innenhof. Insbesondere bei den Bewohnern mit einem hohen Pflegebedarf nutzen wir natürliche Aromen und Heilkräuter zur Stimulation der Sinnesorgane.

Während der Fortbildung stellten wir mit Freude fest: „Da geht noch mehr!“ Bepackt mit einem Koffer neuer Ideen freuen wir uns nun darauf, diese in der Amalie umzusetzen. Auch dieses Jahr wird es wieder einen **Kneipp-Aktionstag** bei uns geben und wir freuen uns, dass dieses Mal auch die Angehörigen teilnehmen können. Die Veranstaltung findet am Dienstag, dem **27. Juni**, statt. Lassen Sie sich überraschen, mit welchen Aktionen wir Sie gemeinsam mit dem Kneipp-Verein verwöhnen und unterhalten werden.

Ihre Heike Schmidtke

Praktikant im Sozialen Dienst

Hallo, mein Name ist Nico Kleinert. Ich bin 19 Jahre alt und seit September letzten Jahres als Praktikant im Sozialen Dienst tätig. Das Praktikum ist Teil meiner schulischen Ausbildung an der Carl-Gotthard-Langhans-Schule und geht noch bis Sommer diesen Jahres. Da ich den Schwerpunkt Sozialpädagogik gewählt habe und meine Mutter Kathleen Kleinert mir viel Gutes über das Amalie-Sieveking-Haus erzählt hatte, war sehr schnell klar, dass ich mein knapp einjähriges Praktikum hier absolvieren möchte.

Jeder Tag hier ist anders und sehr facettenreich. Dadurch und durch kreative Angebotsgestaltungen mit den Kolleg:innen hat man nicht nur Spaß an der Arbeit, sondern lernt auch enorm viel in Bezug auf den Umgang mit den Senioren. Darüber hinaus prägt einen die Zeit hier signifikant positiv. Insgesamt betrachtet, habe ich eine schöne, abwechslungsreiche und weiterbringende Zeit hier im Wohn- und Pflegezentrum Amalie Sieveking.

Ihr Nico Kleinert



JUNI-AUGUST 2023

Neue Leitung Wohnbereich II



Auf diesem Wege möchte ich mich als neuer leitender Mitarbeiter im Wohn- und Pflegezentrum Amalie Sieveking kurz vorstellen. Mein Name ist Tareg Ahmed, ich komme aus Braunschweig und bin verheiratet. Mein Vater stammt aus Afrika, meine Mutter ist Deutsche. Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen und habe drei ältere Geschwister. In meiner Freizeit spiele ich gern Basketball, bin ein sehr aktiver Mensch und auch ein Familienmensch.

Seit dem 1. Februar des Jahres bin ich als Altenpflegefachkraft in der Amalie tätig und habe am 1. April die Stelle eines Wohnbereichsleiters im Wohnbereich II übernommen. Seit etwa acht Jahren bin ich in der Pflege aktiv. Meine Arbeit mit Menschen macht mir viel Spaß, ihnen zu helfen, sie zu unterstützen und zu begleiten. Dieses Interesse war Motivation, mich weiterzubilden. Glücklicherweise gibt der Beruf in der Pflege dazu viele Möglichkeiten.

Seit dem 1. April gehe ich sehr motiviert in meinen neuen Lebensabschnitt und freue mich sehr, den Wohnbereich II zu übernehmen und zu leiten.

Ihr Tareg Ahmed

Der Umgang mit Wasser und dessen Verbrauch im Vergleich zur früheren und heutigen Zeit

Als Einleitung zu diesem Artikel möchte ich kurz auf unsere Stadt Wolfenbüttel eingehen. Die niedersächsische Stadt Wolfenbüttel beherbergt eine einzigartige Attraktion Namens Klein-Venedig. Das Stadtgebiet entlang der Oker wurde von dem niederländischen Architekten Hans Vredeman de Vries entworfen und besteht aus den Überresten eines ehemaligen Grachtensystems. Die direkt am Fluss gebauten Häuser schaffen ein „Venedig-Flair“ im Herzen der Stadt.



In Deutschland ist Wasser das am besten geprüfte Lebensmittel gemäß der Trinkwasserverordnung, die besagt, dass es „frei von Krankheitserregern, zum Verzehr geeignet und rein“ sein soll. Bis Ende des 18. Jahrhunderts gab es keine Vorstellung von Reinlichkeit und Gesundheit, da Wasser zuvor als moralisch und medizinisch gefährliches Element galt und nur private Räume sowie der Kopf, die Hände und Kleidung sauber gehalten wurden.

Früher holten die Menschen ihr Wasser aus nahegelegenen Brunnen, Flüssen, Bächen und Seen. Erst im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde aufgrund neuer mikrobiologischer und chemischer Erkenntnisse eine kontrollierte und hygienische Wasserversorgung notwendig. Die Geschichte der Abwasserentsorgung begann damit, dass ungeklärte Abwässer in Kanäle geleitet wurden, die in Flüsse, Seen oder Gruben mündeten.

Die ersten Reinigungsverfahren wie Sedimentation und Bodenfiltration wurden im späten 19. Jahrhundert entwickelt. Trotzdem blieben die Flüsse bis in die 1970er Jahre stark verschmutzt, bis Verfahren entwickelt wurden, die die Wasseraufbereitung deutlich verbesserten.

Die deutschen Bürger verbrauchten im Jahr 2021 durchschnittlich 127 Liter Wasser pro Tag, was aufgrund eines effizienten Wasserkreislaufs mit geringen Leitungsverlusten der niedrigste Wert in Europa ist. Obwohl Deutschland und Dänemark im Vergleich zu anderen Industrieländern die höchsten Wasserpreise haben, achten diese Länder stärker auf die Wassereinsparung.

Der Begriff „virtuelles Wasser“ bezieht sich auf das Wasser, das für die Herstellung eines Produkts verwendet wird und nicht in den durchschnittlichen Wasserverbrauch eingeht. Unter Berücksichtigung des virtuellen Wasserverbrauchs verbraucht jeder Deutsche zwischen 4.000 und 5.000 Liter Wasser pro Tag.

Es ist daher wichtig, sich bewusst zu machen, dass unser Wasserverbrauch nicht nur den direkten Verbrauch betrifft, sondern auch das Wasser, das für die Herstellung von Produkten verwendet wird. Die Wasserstände der Tiefbrunnen in Deutschland sind in den letzten zehn Jahren aufgrund des Klimawandels um insgesamt 3 bis 4 Meter gesunken, was zu einer zunehmend bedrohlichen Wasserknappheit führt.

Laut einer Umfrage sind bereits 57 Prozent der Kommunen von Wasserknappheit betroffen. Allerdings haben nur 16 Prozent der Gemeinden Maßnahmen wie das Verbot von Schwimmbecken, Autowäschen oder Gartenbewässerung ergriffen, um dem Problem entgegenzuwirken.

Die Industrie ist Hauptverursacher von Wasserknappheit (80 Prozent aller Entnahmen), insbesondere die Lebensmittelindustrie. Unternehmen müssen Maßnahmen ergreifen, um Wasserentnahmen zu reduzieren und alternative Ressourcen zu finden. Das Bundesumweltministerium hat 2021 eine nationale Wasserstrategie entwickelt, um zukünftige Probleme zu vermeiden. Bund und Länder sollen die Strategie gemeinsam umsetzen. Aktuell ist genug Wasser in Deutschland vorhanden.

Einfache Tipps zum Wassersparen

1. Verkürzen Sie die Dauer Ihrer Duschzeit. Wenn Sie Ihre Duschzeit beispielsweise um nur zwei Minuten verkürzen, können Sie pro Dusche bis zu 20 Liter Wasser sparen.
2. Pflanzen nur gießen, wenn es kühl ist, da ansonsten viel Wasser ungenutzt verdunstet. ►



3. Reparieren Sie undichte Wasserhähne: Diese können zu einer erheblichen Verschwendung von Wasser führen.

Zum Thema Wasserverbrauch und dem persönlichen Bezug zu Wasser habe ich mit einigen Bewohnerinnen und Bewohnern ein Interview geführt. Lassen Sie uns zum Abschluss noch in alten Erinnerungen schwelgen:

Wie war die Wasserversorgung früher in ihrer Region organisiert?

Es gab ein Waschbecken und einen Wasserhahn im Haushalt und Wasser wurde für alles verwendet. Die Waschküche oder das Badehaus wurden meist in Absprache mit anderen Parteien nur alle paar Wochen genutzt. Den Duschkopf habe ich erst mit 12 Jahren kennengelernt.

Wofür wurde Wasser hauptsächlich genutzt?

Am Wochenende wurde in einer großen Wanne der Reihe nach gebadet und dafür wurde das Wasser in einem Kessel oder in einer Wanne, welche am Herd integriert war, erhitzt.

Wasser haben wir zum Duschen, Kochen und Baden genutzt. Zudem gab es meist ein Waschbrett, womit die Kleidung per Hand gewaschen wurde.

Das benutzte Wasser, das durch einen Ablauf an der Hauswand rauslief, wurde vor Eintritt in die Gosse abgefangen und zum Spielen und unter anderem für das Essen kochen für Puppen genutzt.

Wir sind damals oft in Seen, Flüssen und Bächen schwimmen und auf Entdeckungstour gegangen.

Auf unserem landwirtschaftlichen Betrieb haben wir damals unser Wasser aus einem Grundstück gebundenen Brunnen bezogen.

Das genutzte Wasser, unter anderem Abwasser, wurde zu meiner Zeit in einer Grube gesammelt und durch einen Tanklastwagen abtransportiert.

Zum Abschluss meines Artikels möchte Ihnen allen noch ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe mit auf den Weg geben: „Das Wasser ist ein freundliches Element für den, der damit bekannt ist und es zu behandeln weiß.“

Ihre Jill Mintel

Seniorenbeirat der Stadt Wolfenbüttel

Der erste Vorsitzende stellt sich vor

Der Seniorenbeirat der Stadt Wolfenbüttel versucht Wege zu finden, die der älteren Generation bei der Ausgestaltung der eigenen Lebensverhältnisse ähnliche Mitwirkungsrechte sichert, wie sie von anderen gesellschaftlichen Gruppen als Bestandteil des demokratischen Lebens beansprucht und wahrgenommen werden. Dabei wahrt der Seniorenbeirat absolute parteipolitische und konfessionelle Neutralität.

Die Gründung des Seniorenbeirates der Stadt Wolfenbüttel erfolgte am 28. Mai 1980. Als Delegierte fungierten die 39 Altkreisleiter und Leiterinnen in der Stadt Wolfenbüttel. Am 4. Mai 1982 wurde die Satzung beschlossen.

Der Seniorenbeirat besteht aus zehn Mitgliedern, die für eine Wahlperiode von drei Jahren gewählt werden. Aus seiner Mitte werden der Vorsitzende, sein Stellvertreter, der Kassenverwalter und der Protokollführer gewählt. Der Seniorenbeirat tagt nach Bedarf, mindestens jedoch einmal in drei Monaten. Auch die Delegiertenversammlung findet jährlich statt.



Aufgabengebiete des Seniorenbeirats

- Durchführung des „Tages der älteren Generation“
- Mitarbeit beim Landesseniorenrat Niedersachsen
- Erstellung von Petitionen an die Stadtverwaltung
- Anregungen zu Verbesserungen im Straßenverkehr (Ampelanlagen, Überwege etc.)
- Informationsbesuche in Pflegeheimen
- Verhandlungen mit dem Verkehrsverbund Braunschweig (Seniorenmonatskarte ohne Abo-Zwang)
- Informationsbeschaffung des Seniorenbeirats über neue gesetzliche Vorschriften (Pflegeversicherung, Patientenverfügung, neues Heimgesetz etc.)

Kontakt

Seniorenbeirat der Stadt Wolfenbüttel
Horst Luthien
Ratsstraße 23
38304 Wolfenbüttel
Tel. 05331 61357

Eintauchen in eine Welt unter Wasser

So, wie wir im Alter auf unser Leben zurückblicken, schauen wir mit 20 nach vorn: Wir fangen an, das Leben aufzubauen, von dem wir einander erzählen. Es trug sich also zu, dass wir im 30 Grad warmen Ägypten im Urlaub waren, während in Deutschland die Stürme tobten. Mein Freund hatte drei Jahre zuvor seine Tauchscheine gemacht und dieser Urlaub diente meiner Ausbildung. Wir flogen also nach Hurghada und fuhren vom Flughafen in ein Hotel am Roten Meer. Im Vorfeld gab es die Theorieinhalte, die ich von zuhause bereits bearbeitet hatte.

Am ersten Tauchtag befassten wir uns mit der Theorieprüfung und den Verhaltensweisen, die ein Mensch beim Tauchen erfüllen muss. Hier einige Regeln: Man versucht, die Natur zu belassen und die Tiere nicht zu erschrecken. Korallen sollen nicht angefasst oder gar beschädigt werden. Kommunikation unter Wasser ist mit abgesprochenen Zeichen möglich. Sicherheitsvorkehrungen, wie die Signalboje oder den zweiten Atemanschluss wurden erläutert.

Dann kam der erste Tauchgang: Überall bunte Korallen, Muscheln und Fische in allen Farben, Formen und Größen. Mit Vorsicht sahen wir uns um,

während der Lehrer mit jedem das Gleichgewicht übte. Manche Fische sah man seltener, andere waren nicht ungefährlich, dann erklang ein Glöckchen, um unsere Aufmerksamkeit zu wecken. Eine Muräne (eine Aalart) kann bis zu 2,5 Metern groß werden. Giftig sind die Tiere zwar nicht, aber sie können zuschnappen. Man sollte sich ihnen also nur vorsichtig nähern und ich hatte auch keine Lust, das auszuprobieren. Eine unter ihnen war besonders menschenfreundlich, ja sogar neugierig. Sie ließ sich sogar vom Tauchlehrer streicheln. Wir hatten viel zu beobachten, während wir uns auf das Umsetzen der Theorieinhalte konzentrieren mussten.

Drei Tage später war die Prüfung des ersten Tauchscheins dran. Ich war sehr aufgeregt, da mein Freund und sein Tauchbuddy (wir tauchen immer zu zweit) sich uns heute anschlossen. Außerdem war ich leicht erkältet – wie auch immer so etwas bei 35 Grad passiert... Wir tauchten eine neue Route und besahen ein riesiges Riff. Ich achtete gerade gut auf meinen Tauchlehrer, als dieser klingelte und danach zu einer Sandinsel mitten im Riff deutete. Ich traute meinen Augen kaum, dort hatte sich mein Freund mittig ohne Sand aufzuwirbeln zu Boden begeben. Und ich sollte scheinbar auch dorthin.



Kontakt und Impressum

**Diakonisches
Wohn- und Pflegezentrum
Amalie Sieveking gGmbH**

Schulwall 2

38300 Wolfenbüttel

Tel. 05331 80040

www.amalie-sieveking-haus.de

Ausbildungskooperation

Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel

www.diakonie-kolleg-wolfenbuettel.de

Auflage: 500 Stück | Nächste Ausgabe: 01.09.2023 |
Redaktionsschluss: 10.08.2023 | Gestaltung und Konzept:
WARMBEIN kommunikation | Redaktion: Saskia Pukall
(v.i.S.d.P.), Martina Pleßmann, Andreas Warmbein

Ich mühte mich also ab, ebenso vorsichtig zu sein, als mein Blick auf eine Tafel fiel, die er am Arm hatte. Ich las „Willst du mich heiraten?“ – und vergaß, zu atmen. Ich sah ihn an und er hatte einen Ring in einer Schachtel herausgeholt. Ich konnte nur nicken und mich danach nur noch sehr schwer auf die Schildkröte konzentrieren, die etwas später an uns vorbeizog. Glücklicherweise habe ich sie noch ein paar Mal gesehen, obwohl mein Verlobter stets sagte, dass man eigentlich nicht so oft Schildkröten sieht.

Dank der Fotos von seinem Tauchbuddy werde ich mich trotz jeder Aufregung immer wieder an die wunderschönen Erlebnisse erinnern können. Vielleicht fliegen wir eines Tages wieder dorthin.

Nathalie Rethmann

Palliativ- und ACP- Beratung mit Antje Stitz

Terminvereinbarung jeden
Mittwoch 11.00 bis 14.00 Uhr
unter Tel. 05352 933-573

Veranstaltungskalender

Juni

- 01.06. Wunschlieder-Singen (SW)
- 02.06. Ev. Gottesdienst – Herr Schultz-Seitz
- 03.06. Marktbesuch
- 06.06. Helden des Alltags AG / IGS
- 06.06. Spielerunde mit Frau Stutzbach
- 07.06. Marktbesuch
- 07.06. Herrenrunde / Männerstammtisch (SW)
- 08.06. Ev. Gottesdienst – Herr Diederichs (SW)
- 08.06. Fronleichnamsprozession St. Petrus und Grundschule Harztorwall**
- 08.06. Wunschlieder-Singen
- 09.06. Tierbesuchsdienst
- 13.06. Nähatelier
- 13.06. Helden des Alltags AG / IGS
- 13.06. Yoga im Sitzen
- 13.06. Erdbeerfest / Weiße Schanze**
- 14.06. Kindergarten Kerschensteiner Weg
- 14.06. Herrenrunde / Männerstammtisch
- 16.06. Wunschlieder-Singen (SW)
- 16.06. Ev. Gottesdienst – Herr Kiel
- 19.06. Bewohnervertretungssitzung
- 20.06. Helden des Alltags AG / IGS
- 20.06. Spielerunde mit Frau Stutzbach
- 21.06. Marktbesuch
- 22.06. Christlicher Gesprächskreis (SW)

- 22.06. Wunschlieder-Singen
- 22.06. Ausflug Zoo Stöckheim
- 23.06. Kath. Gottesdienst
- 23.06. Ausflug Reitlingstal
- 26.06. Mietertreffen (SW)
- 27.06. Kneipp-Aktionstag mit Angehörigen**
- 27.06. Helden des Alltags AG / IGS

Juli

- 04.07. Helden des Alltags AG / IGS
- 04.07. Spielerunde mit Frau Stutzbach
- 05.07. Marktbesuch
- 06.07. Wunschlieder-Singen (SW)
- 06.07. Posaunenkonzert im Innenhof**
- 07.07. Ev. Gottesdienst – Herr Schultz-Seitz
- 11.07. Helden des Alltags AG / IGS
- 11.07. Yoga im Sitzen
- 12.07. Kindergarten Kerschensteiner Weg
- 12.07. Herrenrunde / Männerstammtisch (SW)
- 13.07. Ev. Gottesdienst – Herr Diederichs (SW)
- 13.07. Wunschlieder-Singen
- 14.07. Tierbesuchsdienst
- 17.07. Bewohnervertretungssitzung
- 18.07. Helden des Alltags AG / IGS
- 18.07. Spielerunde mit Frau Stutzbach
- 19.07. Marktbesuch

19.07. Herrenrunde / Männerstammtisch
20.07. Wunschlieder-Singen (SW)
21.07. Ev. Gottesdienst – Herr Kiel
25.07. Helden des Alltags AG / IGS
25.07. Cardio-Drums
26.07. Marktbesuch
25.07. Nähatelier
25.07. Cocktailbar (SW)
26.07. Cocktailbar
27.07. Christlicher Gesprächskreis (SW)
27.07. Wunschlieder-Singen
28.07. Kath. Gottesdienst
31.07. Mietertreffen (SW)

10.08. Wunschlieder-Singen
11.08. Tierbesuchsdienst
15.08. Helden des Alltags AG / IGS
15.08. Spielerunde mit Frau Stutzbach
16.08. Herrenrunde / Männerstammtisch
18.08. Ev. Gottesdienst – Herr Kiel
21.08. Bewohnervertretungssitzung
22.08. Helden des Alltags AG / IGS
22.08. Cardio-Drums
24.08. Christlicher Gesprächskreis (SW)
25.08. Kath. Gottesdienst
28.08. Mietertreffen (SW)
28.08.-03.09. Insel-Woche

SW = Seniorenwohnen

August

01.08. Spielerunde mit Frau Stutzbach
01.08. Helden des Alltags AG / IGS
02.08. Herrenrunde / Männerstammtisch (SW)
03.08. Wunschlieder-Singen (SW)
04.08. Ev. Gottesdienst – Herr Schultz-Seitz
04.08. Sommerfest mit Angehörigen
08.08. Helden des Alltags AG / IGS
08.08. Yoga im Sitzen
08.08. Eiscafé (SW)
09.08. Eiscafé
10.08. Ev. Gottesdienst – Herr Diederichs (SW)

Bitte beachten Sie darüber hinaus die regulären Wochenpläne der sozialen Betreuung.

Einzelheiten bzw. Änderungen sind den jeweiligen Aushängen zu entnehmen.

Impressionen aus der Amalie

